

PRESSEKONFERENZ

20. MAI 2014

Dienstleistungserfolge beflügeln Außenwirtschaft

Aktuelle Entwicklungen der österreichischen
Zahlungsbilanz

Mag. Andreas Ittner

Vize-Gouverneur

Mag. Dr. Johannes Turner

Direktor der Hauptabteilung Statistik

Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungen im Jahr 2013

- **Österreich erwirtschaftet neuerlich ein solides Leistungsbilanzplus.** Mit 8,5 Mrd EUR oder 2,7% des BIP übertraf der Überschuss das gute Ergebnis des Jahres 2012 (7,3 Mrd EUR) nochmals deutlich. Österreich hat die Herausforderungen des global ungünstigen Wirtschaftsumfelds bislang vergleichsweise gut bewältigt und zählt weiterhin zu den wettbewerbsfähigen und makroökonomisch stabilen Ländern.
- **Zwischen Österreich und seinen Handelspartnern stimmt die Chemie.** Chemische Erzeugnisse lieferten zwischen 2007 und 2013 den wesentlichen Wachstumsbeitrag im heimischen Export. Mit deutlichem Abstand folgen Nahrungs- und Genussmittel sowie Maschinen und Fahrzeuge. 13% der Exporte sind dem Bereich Spitzentechnologie zuzuordnen.
- **Österreichs Dienstleister segeln auf Rekordkurs.** Mit 15,4 Mrd EUR weist die Dienstleistungsbilanz einen historischen Rekordüberschuss aus. Ein hoher Technologie- und Innovationsanteil, der vor allem aus EDV-, Architektur- und Ingenieursleistungen stammt, zeugt von einer zunehmend modernen Ausrichtung des Dienstleistungssektors. Die Bedeutung des Transportwesens nimmt dagegen ab.
- **Tourismuswirtschaft feiert das erfolgreichste Jahr ihrer Geschichte.** Ausländische Touristen haben im Jahr 2013 mit mehr als 15 Mrd EUR in Österreich so viel ausgegeben wie nie zuvor. Angesichts leicht rückläufiger Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen stieg der Überschuss aus der Reiseverkehrsbilanz auf 7,5 Mrd EUR, ebenfalls ein noch nie dagewesener Wert.
- **All diese Erfolge sind jedoch kein Ruhekitzen!** Es bedarf beständiger Anstrengungen, die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Standortqualität der international stark vernetzten heimischen Wirtschaft zu erhalten.
- **Wertpapiergeschäft mit dem Ausland leidet weiter unter Krisenlähmung.** Österreichs internationale Veranlagung wie auch die Finanzierung mittels Wertpapieren kommt nicht in Fahrt. Das Anleihegeschäft stagniert. Allenfalls private Haushalte lassen angesichts des wieder erstarkten Interesses an Investmentfonds gewisse Anzeichen einer Belebung erkennen.
- **Osteuropa, bitte warten!** Österreichs Direktinvestitionen in Zentral-, Ost- und Südosteuropa sind im Jahr 2013 eingebrochen. Das Investitionsvolumen von 1,5 Mrd EUR war das Geringste seit dem Jahr 1999. Nur noch Kroatien, die Tschechische Republik und die Republik Serbien konnten sich unter den Top-Ten platzieren. Langfristig bleibt diese Region für heimische Unternehmen aber interessant. Im Jahr 2013 flossen mehr als 80% der Investitionen in die Niederlande, nach Deutschland und Norwegen.

Entwicklung und Zusammensetzung der Leistungsbilanz

Salden in Mrd EUR

in % des BIP



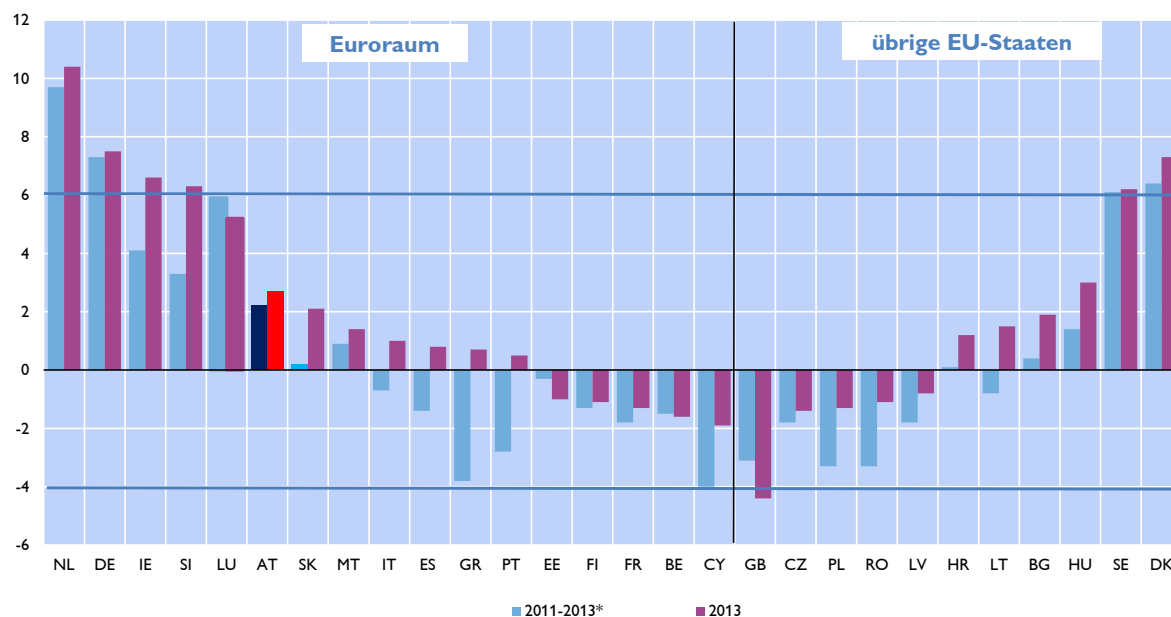
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

Österreichs Leistungsbilanz ist im Aufwind

- 2013 erzielte Österreich erneut einen Leistungsbilanzüberschuss: knapp 8,5 Mrd EUR oder 2,7% des BIP.
- Das Handelsdefizit hat sich halbiert: -3,8 Mrd EUR. Der Güterhandel konnte sich der weltweiten Wachstumsschwäche nicht entziehen. Die Exporte entwickelten sich schwach, die Importe sind zurückgegangen.
- Der Überschuss aus dem Dienstleistungsverkehr erreichte den höchsten bislang gemessenen Wert: 15,4 Mrd EUR.
- Sowohl der Tourismus als auch die übrigen kommerziellen Dienstleister - vor allem das Ingenieurswesen, die EDV-Branche und der Handel - haben die bisherigen Höchstwerte, die im Jahr 2008 und damit vor der Finanz- und Fiskalkrise verzeichnet wurden, inzwischen überholt.
- Auch wenn die Bilanz der Einkommensströme im Berichtsjahr ein kleines Minus aufweist, ist ein positiver Trend unübersehbar. Die anhaltenden Überschüsse im Dienstleistungshandel reduzieren laufend die Auslandsverschuldung, was automatisch die Einkommensbilanz entlastet.

Leistungsbilanzsalden in % des BIP innerhalb des EU-Richtwerts



Quelle: Eurostat.




























* Gleitender Durchschnitt über drei Jahre.

Österreich zeichnet sich durch eine stabile Außenwirtschaft aus

- Österreichs Leistungsbilanzentwicklung verläuft innerhalb der Richtwerte der EU-Kommission. Die Überschüsse, die seit rund zehn Jahren verzeichnet werden, haben dazu beigetragen, die vormals aufgebaute Auslandsverschuldung abzubauen.
- Die Wirtschaft des gesamten Euroraums hat im Jahr 2013 die Rezession überwunden und soll im Verlauf des aktuellen Jahres Fahrt aufnehmen (Prognose der EU-Kommission: +1,2%). Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte der Mitgliedstaaten, die hohe Leistungsbilanzdefizite aufwiesen, verbessern sich schrittweise. Die angehäuften Auslandsverschuldung verringert sich hingegen nur langsam. Die Erholung ist deshalb noch fragil und die Exportentwicklung bedarf der Unterstützung der Wachstumsbranchen, insbesondere des Dienstleistungssektors.
- Wenig beachtet wird die große Rolle, die ausländische Konzerne in Österreich für die Außenwirtschaft spielen: 45% der Exporte der Warenhersteller und 42% der Dienstleistungsexporte (ohne Reiseverkehr) entfallen auf auslandskontrollierte Unternehmen. Besonders hoch (mehr als 50%) ist deren Anteil in der Fahrzeugindustrie und Pharmazie sowie in den innovativen Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Computer- und Informationsdienstleistungen.
- Die Sicherung der Standortattraktivität hat daher eine wesentliche Bedeutung für die weitere Entwicklung der österreichischen Leistungsbilanz.

Übersicht 1:

Die Zielländer im Güterexport und deren Entwicklung seit 2007

Rang	Land	Region	Mrd €	Anteil in %	
1 (1)	Deutschland		38,2	30,0	
2 (2)	Italien		8,2	6,4	
3 (3)	USA		7,1	5,6	
4 (4)	Schweiz		6,4	5,0	
5 (5)	Frankreich		5,9	4,7	
6 (8)	Tschechische Republik		4,4	3,5	
7 (6)	Ungarn		4,0	3,1	
8 (10)	Polen		3,6	2,8	
9 (7)	Vereinigtes Königreich		3,6	2,8	
10 (11)	Russische Föderation		3,5	2,7	
11 (16)	China		3,1	2,5	
12 (14)	Slowakei		2,5	2,0	
15 (9)	Spanien		1,9	1,5	
16 (13)	Rumänien		1,8	1,4	
19 (20)	Japan		1,3	1,1	
20 (22)	Türkei		1,3	1,0	
29 (25)	Ukraine		0,7	0,5	
Insgesamt			127,2		

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Österreichs Güterexport „goes global“

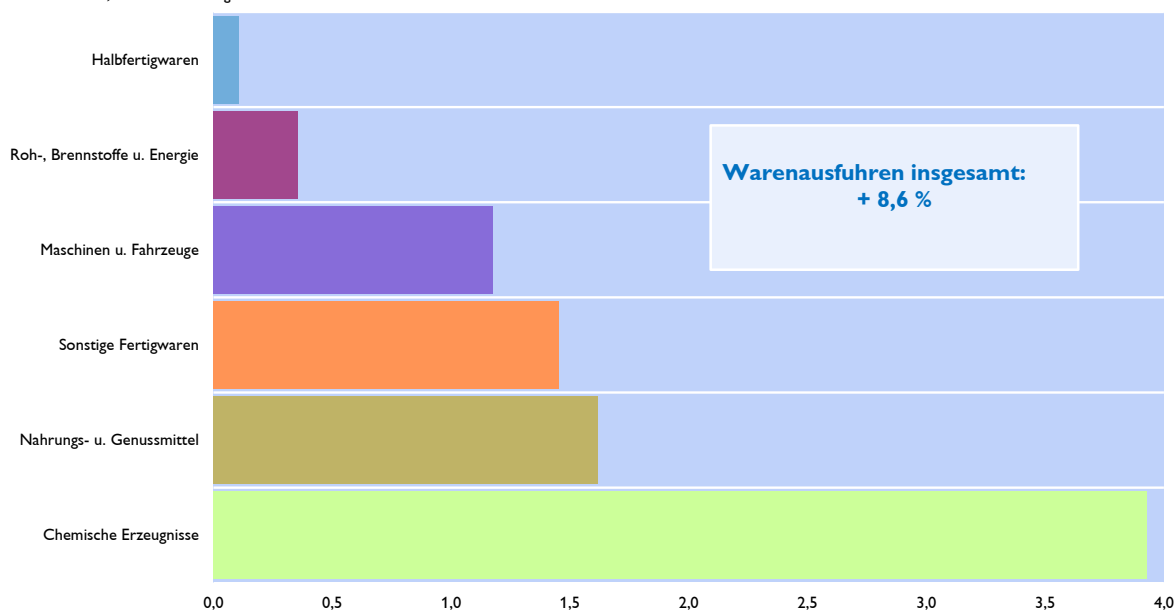
- 2013 kamen Wachstumsimpulse für die heimischen Güterexporte aus Russland und den Erdöl exportierenden Staaten des Nahen Ostens. Seit Ausbruch der Finanzkrise sind Zielmärkte außerhalb der EU für die österreichische Industrie insgesamt immer wichtiger geworden. Sie stehen inzwischen für ein Drittel der Güterexporte.
- Der Absatz in die BRICS-Staaten¹ ist um 9% p.a. gewachsen, in die Zukunftsmärkte „Next 11“² um 5% p.a. und betrug 2013 in Summe 13 Mrd EUR der gesamten Exporterlöse. Die Russische Föderation zählt inzwischen zu den zehn wichtigsten Zielmärkten und China liegt bereits auf Rang 11.
- Wachstumsimpulse aus der EU kamen 2013 vor allem aus Frankreich und dem Vereinigten Königreich (jeweils +5%). Erste Anzeichen einer Exportbelebung zeigten sich aus Ungarn (+7%), Polen (+5%) und Slowenien (+8%).
- Insgesamt verzeichneten die Güterexporte im Jahr 2013 zum zweiten Mal in Folge nur geringes Wachstum (laut Zahlungsbilanz +1,1% auf rund 127 Mrd EUR).

¹ Brasilien, Russische Föderation, Indien, China und Hongkong, Südafrika.

² Ägypten, Bangladesch, Indonesien, Iran, Mexiko, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Korea, Türkei, Vietnam.

Entwicklung der Warenausfuhren nach Produktgruppen

2007 bis 2013, Wachstumsbeiträge in %



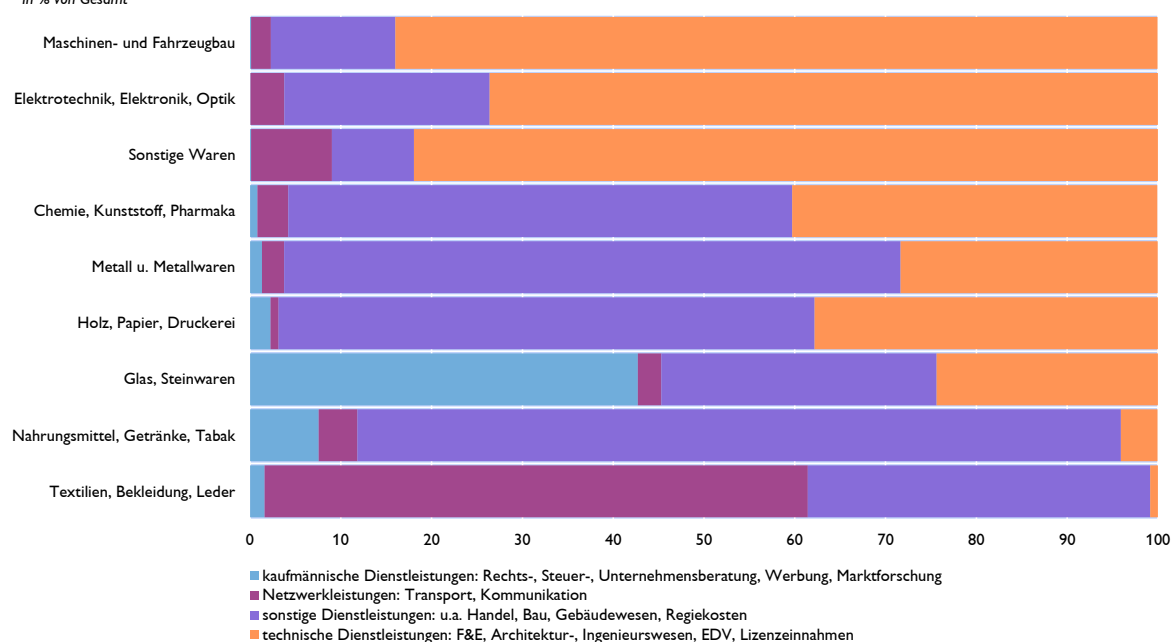
Quelle: Statistik Austria.

In der Finanzkrise trug die Pharmaindustrie die Exportentwicklung

- Im Jahr 2013 verzeichneten Maschinen und Fahrzeuge, die in Österreich traditionell die wichtigste Exportsparte bilden, den höchsten Zuwachs (+4,3% bzw. +2 auf 49 Mrd EUR).
- Über den gesamten Zeitraum 2007 bis 2013, der von der Finanz- und Fiskalkrise geprägt war, kam jedoch der höchste Beitrag zum Wachstum von der chemisch-pharmazeutischen Industrie, die ihre Krisenresistenz bewies.
- 2013 betrug deren Exportvolumen 16,6 Mrd EUR, das entspricht 13,4% der gesamten Warenausfuhren und lag damit hinter Maschinen und Fahrzeugen sowie Halbfertigwaren an dritter Stelle.
- Der Ausfuhrwert aller Fertigwaren aus Österreich belief sich auf 80,2 Mrd EUR. Das entspricht rund zwei Drittel der Gesamtausfuhren. Nur 22% entfielen auf Halbfertigwaren, die in anderen Ländern in die Produktion von Konsum- oder Investitionsgütern eingehen.
- Die österreichische Exportstruktur erlaubt damit, einen hohen Anteil globaler Wertschöpfung, die im Zuge der Produktion an Standorten in mehreren Ländern erwirtschaftet wird, im Inland zu lukrieren.
- Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, dass heimische Zulieferbetriebe weltweit zu den Marktführern zählen, zum Beispiel in den Sparten Papier und Waren aus mineralischen Stoffen (Baustoffe, Dämmstoffe, feuerfeste Waren).

Zusammensetzung des Dienstleistungsexports in der Industrie

in % von Gesamt














Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Dienstleistungen sind der Schlüssel zum Erfolg

- Die Industrie ist längst nicht mehr nur Exporteur von Waren, sondern auch von Dienstleistungen. 16% der Dienstleistungsexporte (rund 5,5 von insgesamt 34 Mrd EUR im Jahr 2013) entfallen auf die Warenhersteller, die damit nach der Transportbranche und noch vor dem Handel auf Platz 2 der führenden Branchen rangieren.
- Um sich gegen Konkurrenten weltweit durchzusetzen, werden nicht mehr einzelne Waren, sondern Systempakete exportiert und die Warenlieferung mit begleitender Beratung, Schulung, Werbung, Montage und Reparatur angereichert.
- Neben den Stückpreisen und der Dauer der Handelsabwicklung zählt die Produktdifferenzierung zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren im Güterhandel, insbesondere in den Technologiebranchen.
- In Österreich zählen dem entsprechend die Sparten Maschinenbau, Fahrzeugindustrie und Elektronik zu den wichtigsten Dienstleistungsexporteurern. Neben Ingenieurs- und anderen technischen Dienstleistungen werden Leistungen der Forschung und Entwicklung ans Ausland erbracht. In diesen Dienstleistungsarten hat die Industrie einen Exportanteil von mehr als 50% und damit einen höheren Stellenwert als die entsprechenden Dienstleistungsbranchen.

Übersicht 2:

Die Zielländer im Dienstleistungsverkehr und deren Entwicklung seit 2007

Rang	Land	Region	Mrd €	Anteil in %	
1 (1)	Deutschland		12,2	35,8	↑
2 (2)	Schweiz		2,4	7,0	↑
3 (3)	Italien		1,9	5,6	↓
4 (4)	Vereinigtes Königreich		1,2	3,7	↓
5 (8)	Niederlande		1,2	3,6	↑
6 (5)	USA		1,1	3,2	↓
7 (9)	Tschechische Republik		0,9	2,8	↑
8 (7)	Frankreich		0,9	2,7	↓
9 (6)	Ungarn		0,8	2,3	↓
10 (14)	Russische Föderation		0,7	2,1	↑
11 (10)	Rumänien		0,6	1,9	↓
12 (11)	Polen		0,6	1,8	↓
17 (22)	Türkei		0,4	1,1	↑
18 (20)	China		0,3	1,0	↑
19 (18)	Spanien		0,3	0,9	↓
20 (17)	Kroatien		0,3	0,9	↓
26 (26)	Ukraine		0,2	0,6	↓
Insgesamt			33,9		

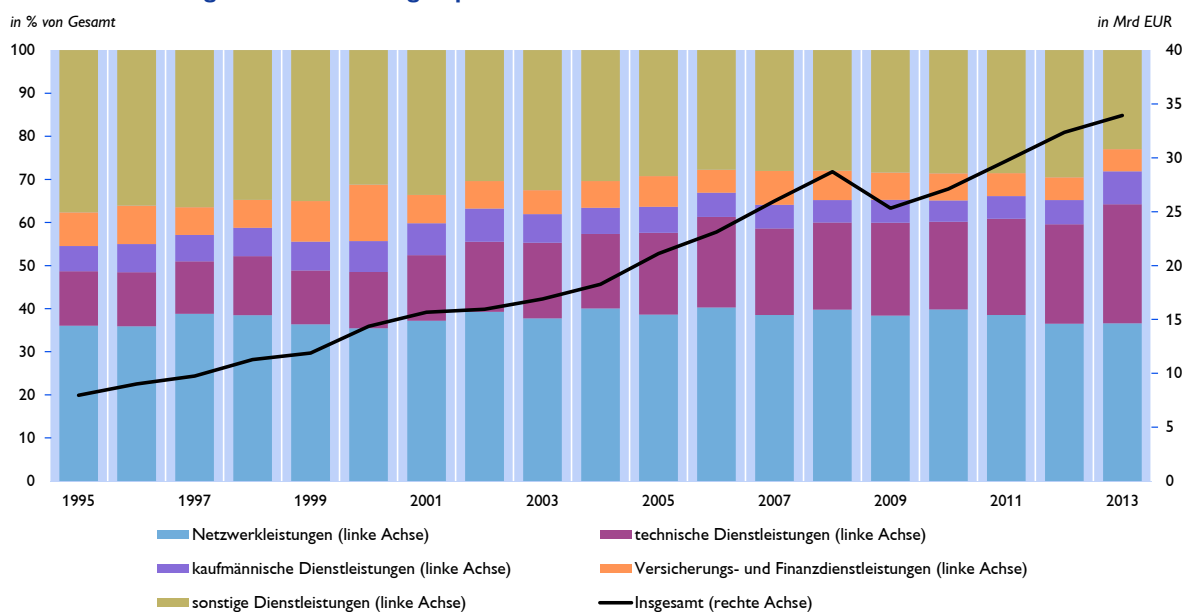
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

ohne Reiseverkehr

Österreichs Dienstleister profitieren vom Nachbarn Deutschland

- Zusätzlich zum Tourismus hat sich die breite Palette kommerzieller Dienstleistungen (Transport, Kommunikation, Bau, EDV, Versicherungs- und Finanzwesen, Handel, Forschung und Entwicklung, Architektur- und Ingenieurwesen, Bildung und Gesundheit) als tragende Säule der Leistungsbilanz etabliert: Die Exporte betragen 2013 rund 34 Mrd EUR oder 11% des BIP und der Beitrag zum Leistungsbilanzüberschuss hat jenen des Reiseverkehrs inzwischen überholt (8 Mrd EUR).
- Moderne Informationstechnologien erleichtern zwar den weltweiten Marktzugang (z.B. durch Software-Downloads oder Online-Training), aber die meisten Dienstleistungen beruhen immer noch auf der persönlichen Interaktion zwischen Anbieter und Kunde, was deren Reichweite begrenzt.
- Die Nachbarländer und die Mitgliedsstaaten der EU bilden deshalb den wichtigsten Zielmarkt für den Export von Dienstleistungen aus Österreich. Eine Handelsverschiebung zu Gunsten von Drittstaaten, wie sie im Güterhandel zu beobachten ist, findet im Dienstleistungsverkehr nicht statt. Im Gegenteil, die Bedeutung Deutschland als wichtigster Absatzmarkt hat sich 2013 weiter erhöht: +6% bzw. +0,7 Mrd EUR auf 12,2 Mrd EUR.

Zusammensetzung des Dienstleistungsexports



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

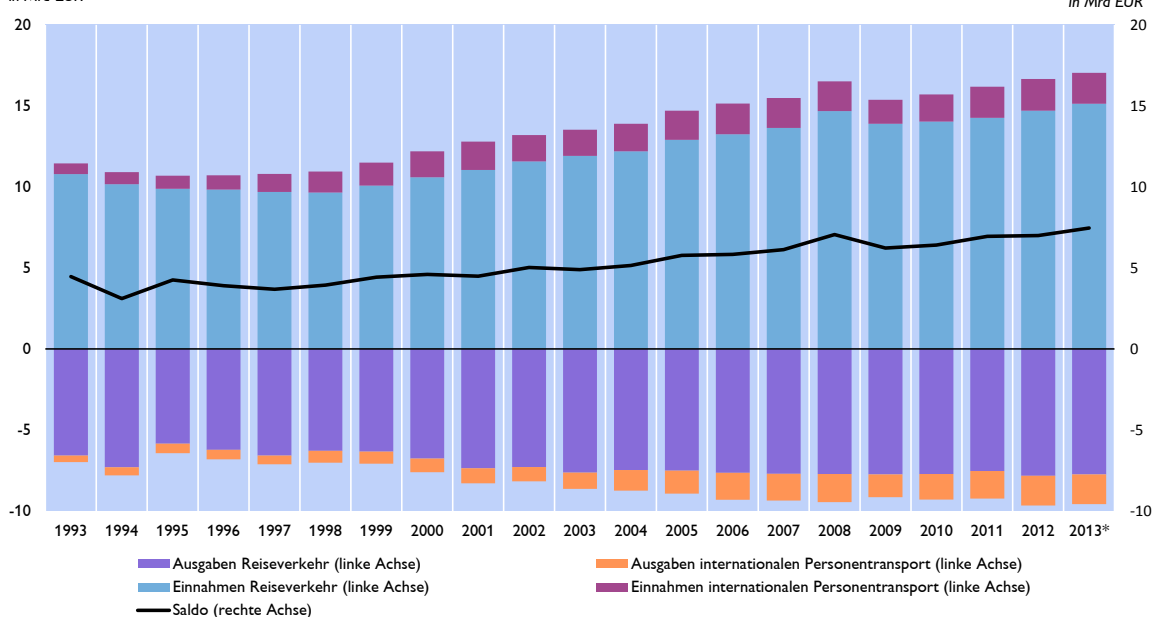
Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten. Daten ohne Reiseverkehr.

Die IT-Branche treibt Österreichs Exporte an

- Im Gegensatz zum Güterhandel, dessen Wachstum unter der Staatsschuldenkrise im Euroraum und der gedämpften Konjunktur in den Entwicklungs- und Schwellenländern fast zum Erliegen kam, blieben die Dienstleistungen weitgehend unbeeindruckt: 2012 expandierten die Exporte um 9%, 2013 um 5%.
- Das ist vor allem auf Dienstleistungen mit einem hohen Innovations- bzw. Technologieanteil zurückzuführen. Dazu zählen EDV-Dienstleister, die kundenspezifische Software entwickeln sowie Hardware- und Netzwerkbetreuung anbieten, aber auch das Angebot von Architekten und Ingenieuren.
- Der Anteil der technischen Dienstleistungen an den gesamten Exporterlösen betrug 2013 28% bzw. in absoluten Zahlen 9,4 Mrd EUR. Langfristig stieg der Anteil um 15 Prozentpunkte.
- Die Bedeutung der wichtigsten Exportkategorie, des Transports hat im Zuge der Finanz-, Fiskal- und Wirtschaftskrise abgenommen und stagniert langfristig. Neben einer hohen Abhängigkeit von der Konjunkturentwicklung sehen sich die heimischen Anbieter mit der Konkurrenz von Billiganbietern aus Osteuropa konfrontiert. Auch die Bedeutung der sonstigen, traditionellen Dienstleistungsarten wie Bau und Handel nimmt langfristig ab.

Einnahmen und Ausgaben aus dem Reiseverkehr

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

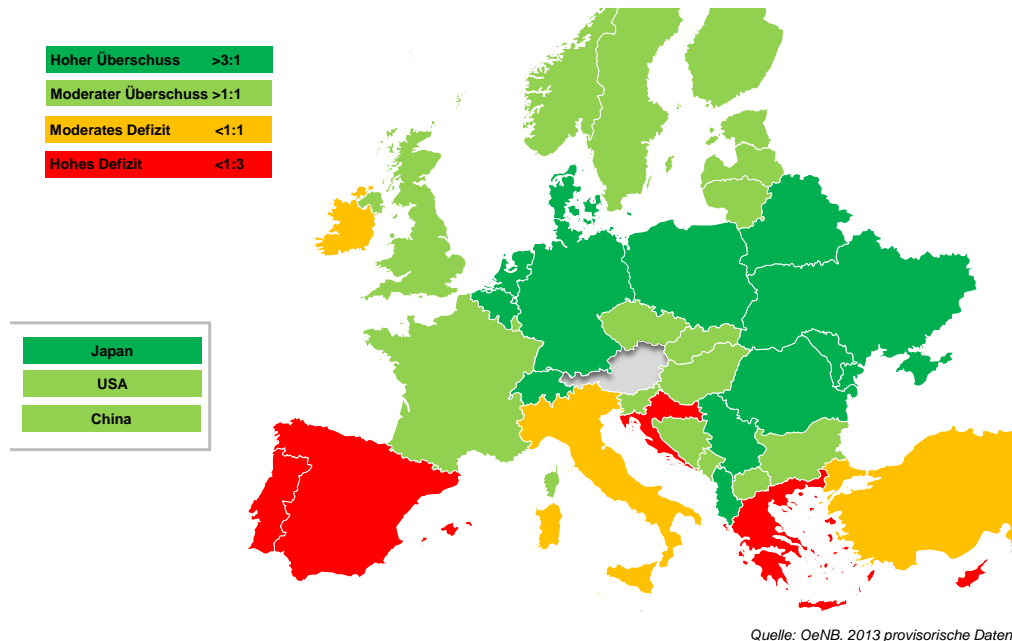
2013 – Ein Rekordjahr für die österreichische Tourismuswirtschaft

- Ausländische Touristen haben im Jahr 2013 mehr als 15 Mrd EUR in Österreich ausgegeben. Das sind die höchsten jemals erzielten Einnahmen.
- Angesichts leicht rückläufiger Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen stieg der Überschuss aus der Reiseverkehrsbilanz auf 7,5 Mrd EUR, ebenfalls ein noch nie dagewesener Wert.
- Mit beinahe 25 Mio Ankünften von Ausländern konnte zum vierten Mal in ununterbrochener Reihenfolge ein Rekordergebnis erzielt werden.
- Bei den Ausländernachtigungen verzeichnete Statistik Austria im Berichtsjahr 2013 mit 96,8 Millionen Nächtigungen (+1,9%) auch ein klares Plus. Nur in den Jahren 1991 und 1992, im Gefolge der deutschen Wiedervereinigung, war dieser Wert übertroffen worden. Unter Einbeziehung der inländischen Gäste war 2013 mit 132,6 Mio Nächtigungen ebenfalls ein historisches Maximum zu verzeichnen.
- Der IWF führt Österreich im Jahr 2012 auf Rang 13 hinsichtlich der Tourismuseinnahmen: Nur die USA, China und die großen europäischen Destinationen, sowie Thailand, Malaysia, Singapur und Australien liegen vor Österreich. Staaten wie Indien, Kanada, Japan oder die Schweiz haben geringere Tourismuseinnahmen als Österreich.

Österreichs bilaterale Reiseverkehrsbilanz mit europäischen Partnern

Grafik 9

Verhältnis Exporte: Importe für 2013



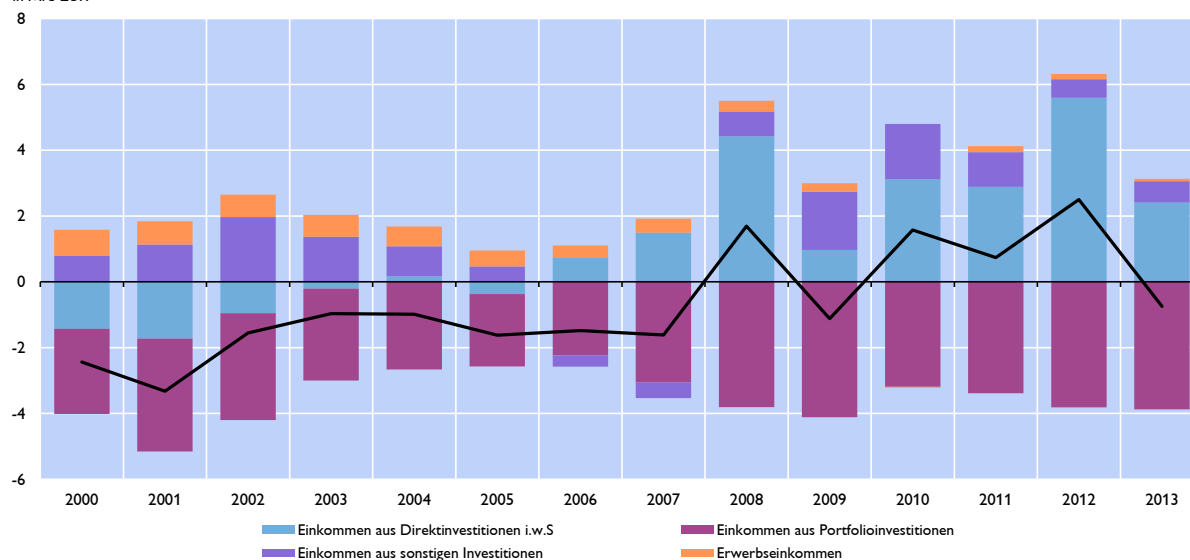
Das Erfolgsrezept: Stammgäste halten und neue Märkte erschließen

- Zwei Drittel des Nächtigungszuwachses des Jahres 2013 waren deutschen Gästen zu verdanken (+1,2 Mio Nächtigungen). Entgegen dem langfristigen Trend ist ihr Anteil im Berichtsjahr angestiegen.
- Rückläufige Nächtigungszahlen gab es nicht nur bei Gästen aus den krisengeschüttelten Staaten des Mittelmeerraums (Italien, Spanien, Zypern, Griechenland), sondern auch bei Gästen aus Frankreich, den Niederlanden oder Irland.
- Das über lange Zeit zweistellige Wachstum der Nächtigungszahlen von Gästen aus Mittel- und Südosteuropa hat merklich nachgelassen (Slowenien +7,7%, Slowakei +6,0%, Tschechien +1,2%, Polen +1,1%) und ist vereinzelt auch in die Gegenrichtung umgeschlagen (Ungarn -0,2%, Rumänien -3,4%, Kroatien -6,0%).
- Die stärkste Dynamik zeigen die aufstrebenden Schwellenländer: So berichtet die Welttourismusorganisation, dass die Reiseverkehrausgaben von Chinesen und Russen innerhalb eines Jahres um 25-30% gestiegen sind.
- Die österreichische Nächtigungsstatistik registrierte die stärksten relativen Zuwächse bei Gästen aus Korea (+30%), dem arabischen Raum (>+20%), China (+14%), sowie Russland, GUS und Ukraine (+10%). Mittlerweise übertrifft die Anzahl der Nächtigungen chinesischer Gäste (580.000) jene der Gäste aus Japan. Russland war 2013 mit beinahe 2 Mio Nächtigungen das achtwichtigste Herkunftsland (deutlich **vor** den USA und vor Frankreich).

Die Entwicklung der (primären) Einkommensbilanz

Netto nach Einkommensart

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

Bessere Vermögensposition führt zum Ausgleich der Einkommensbilanz

- Dank dem Abbau der Verschuldung Österreichs im Ausland verbessert sich auch die Einkommensbilanz Österreich stetig: Bis einschließlich 2007 wies sie ein strukturelles Defizit aus, seither überwiegen die Überschüsse.
- Negative Beiträge liefern vor allem die Zinsen für die im Ausland gehaltene Staatsschuld, während die Erwerbseinkommen und die Zinseinkommen aus Krediten und Einlagen (fast immer) einen Einnahmenüberschuss ausweisen.
- Die deutlichste Änderung betrifft die Einkommen aus Direktinvestitionen, wo Österreich seit Ostöffnung und EU-Beitritt zu einem Nettoinvestor geworden ist und seit 2006 laufend Nettoerträge erwirtschaftet.
- Dass die Einkommensbilanz des Jahres 2013 dennoch mit einem Minus abschließt, ist Folge einer „vorsichtigen“ Ertragsschätzung für die Direktinvestitionen. Endgültige Ergebnisse für die Direktinvestitionerträge liegen immer erst mit einer erheblichen Zeitverzögerung vor. Die OeNB nimmt an, dass sich die außerordentlich hohen Erträge des Jahres 2012 im Jahr 2013 nicht wiederholen werden.
- Die sinkenden Überschüsse bei den Erwerbseinkommen sind kein Grund zur Sorge: Die vergleichsweise gute Beschäftigungslage in Österreich führt zu einer wachsenden Attraktivität Österreich für Grenzgänger und Saisoniers.

Komponenten der österreichischen Kapitalbilanz

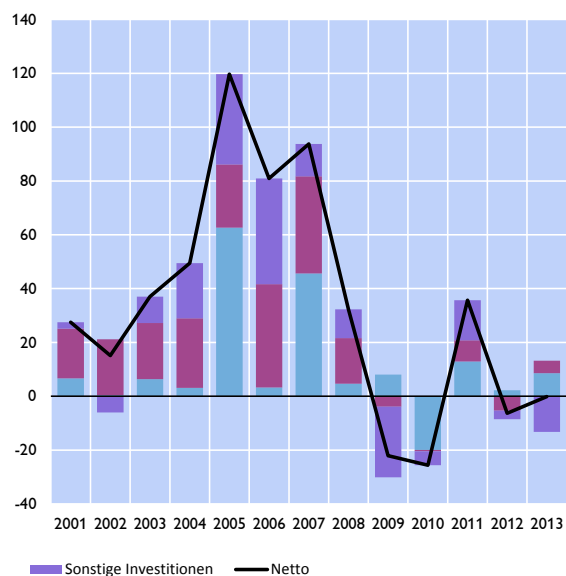
Nettoinvestitionen Österreichs im Ausland

in Mrd EUR



Nettoinvestitionen des Auslands in Österreich

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

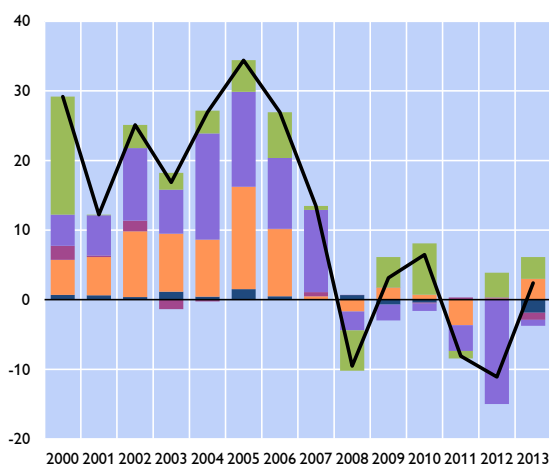
Kapitalverkehr mit dem Ausland kommt weiterhin kaum in Fahrt

- Der grenzüberschreitende Kapitalverkehr Österreichs zeigt nach wie vor bei Weitem nicht jene Dynamik, die ihn vor Ausbruch der Finanzkrise kennzeichnete. Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch teilweise eine gewisse Belebung auf geringem Niveau erkennbar.
- Österreichs Nettoveranlagungen waren 2013 immerhin deutlich im Plus: Direktinvestoren veranlagten 10,5 Mrd EUR im Ausland, Wertpapierveranlagungen beliefen sich auf 2,4 Mrd EUR. Kredit- und Einlagenforderungen wurden dagegen per Saldo um 4 Mrd EUR abgebaut.
- Ausländische Investoren zogen 2013 in Summe mit 0,1 Mrd EUR deutlich weniger Kapital aus Österreich ab als noch 2012 (-6,3 Mrd EUR). Einer Zunahme ausländischer Direkt- und Portfolioinvestitionen standen höhere Desinvestitionen im Kredit- und Einlagengeschäft gegenüber.

Österreicher kaufen Anteilspapiere, Banken reduzieren Auslandsfinanzierung

Grenzüberschreitende Nettotransaktionen ausl. Wertpapiere

in Mrd EUR



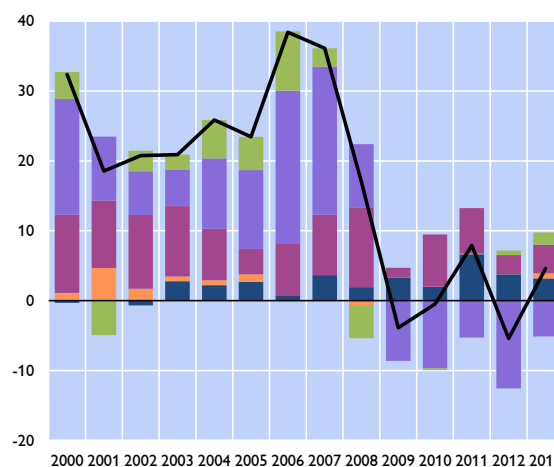
■ Anteilspapiere
 ■ Anleihen - Gläubiger Banken
 ■ Anleihen - Gläubiger Staat
 ■ Anleihen - Gläubiger institutionelle Investoren
 ■ Anleihen - restliche Gläubiger
 — Saldo

Quelle: OeNB.

Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

Grenzüberschreitende Nettotransaktionen incl. Wertpapiere

in Mrd EUR



■ Anteilspapiere
 ■ Anleihen - Schuldner Banken
 ■ Anleihen - Schuldner Staat
 ■ Anleihen - Schuldner institutionelle Investoren
 ■ Anleihen - restliche Schuldner
 — Saldo

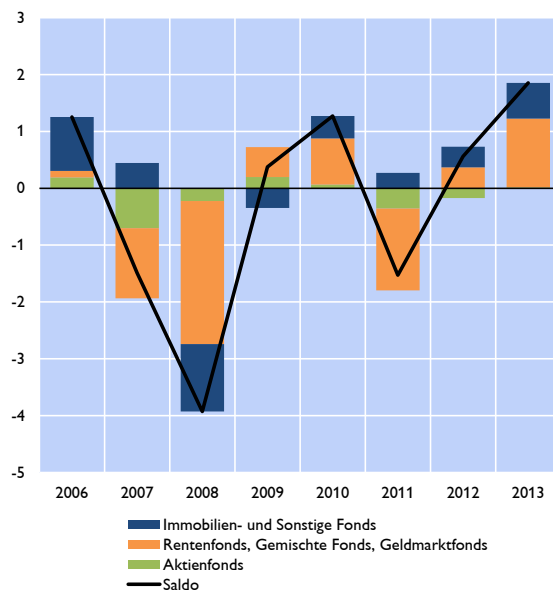
Österreicher kaufen Anteilspapiere, Banken reduzieren Auslandsfinanzierung

- Seit 2008 ist nach den Boom-Jahren ein merklicher Einbruch der Aktivitäten am Wertpapiermarkt erkennbar. Österreich investierte ab 2009 vor allem noch in Anteilspapiere wie Aktien und Investmentzertifikate, während erst 2013 institutionelle Anleger wieder vermehrt Anleihen im Ausland kaufen.
- Der Bankensektor war sowohl bei Investitionen als auch Finanzierungen vor der Krise intensiv im Ausland engagiert, zieht sich jedoch jetzt zunehmend von den internationalen Märkten zurück. Von 2009 bis 2013 reduzierte sich die Auslandsfinanzierung mittels Anleihen um über 40 Mrd EUR.
- Die Finanzierung mittels Anleihen ist seit der Krise generell zurückgegangen. Neben dem Rückzug des Bankensektors gab es auch bei Geldmarktpapieren starke Rückgänge. Insbesondere nichtfinanzielle Unternehmen konnten sich aber im Verlauf der gesamten Krise erfolgreich im Ausland finanzieren.
- Der Staat hat sich immer stabil über das Ausland finanziert. Nur 2009 gab es eine kurzfristige Verschiebung von der Auslands- zur Inlandsfinanzierung.

Investitionen des Haushaltssektors in in- und ausländische Investmentzertifikate

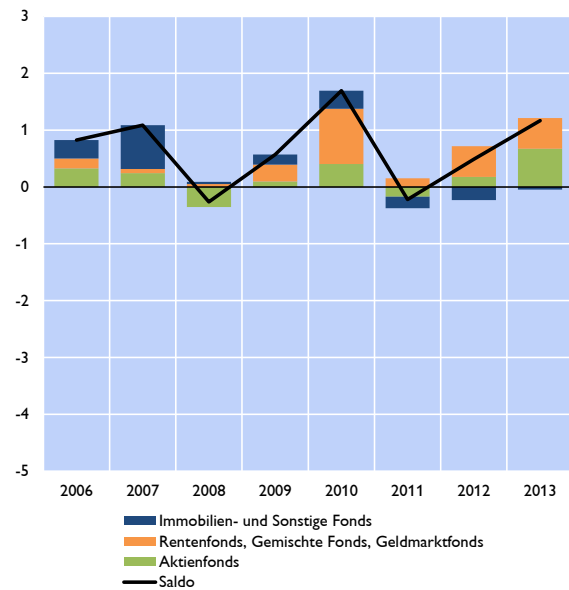
Inländische Investmentzertifikate

in Mrd EUR



Ausländische Investmentzertifikate

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

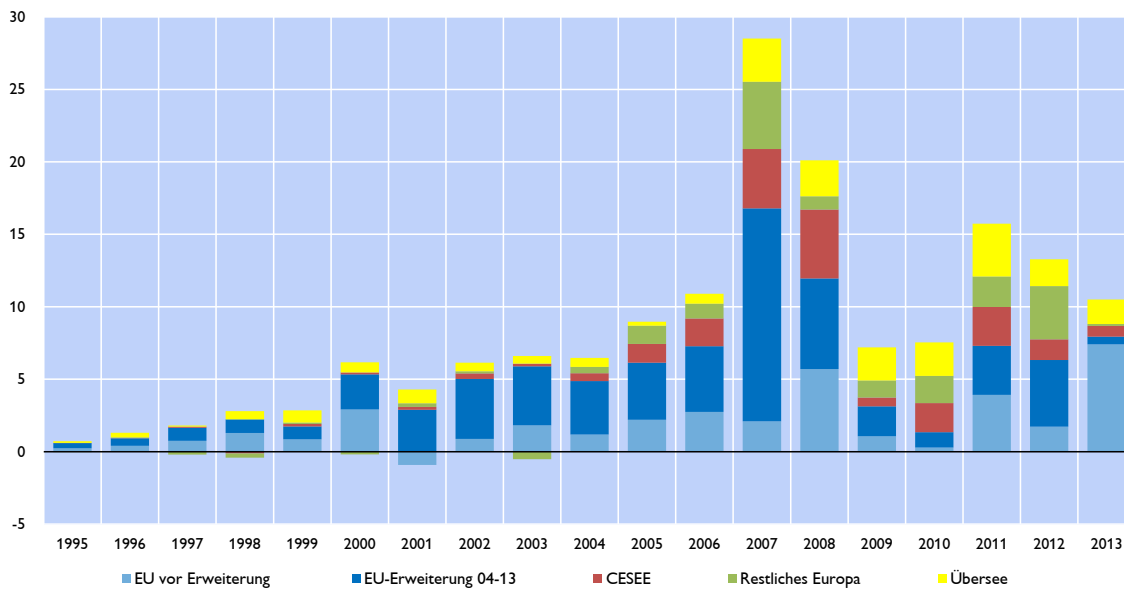
Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

Der Haushaltssektor investierte 2013 vermehrt in Investmentfonds

- 2013 gerieten vor allem Investmentfonds in den Anlagefokus der Haushalte. Für inländische Fonds gab es 2013 positive Transaktionen in Höhe von 1,8 Mrd EUR, für ausländische Fonds in Höhe von 1,2 Mrd EUR. Seit 2011 ist ein deutlicher Aufwärtstrend beim Kauf von Zertifikaten erkennbar.
- Inländische Fonds wurden vom österreichischen Haushaltssektor in der Krise im hohen Maß verkauft, während ausländische Fonds – wenn auch nur geringfügig – weiterhin gekauft wurden. Besonders jene Fonds, die in kurz- und langfristige Zinspapiere investieren, wurden aus dem Portfolio der Haushalte genommen. Inländische Fonds haben für österreichische Anleger eine vergleichsweise hohe Bedeutung und profitieren daher vom aktuellen Aufwärtstrend überproportional.
- Insgesamt stieg der Bestand an ausländischen Fonds - vor allem Aktienfonds - Ende 2013 gegenüber dem Vorjahr um 16% auf knapp 10 Mrd EUR. Dem gegenüber stieg der Besitz an inländischen Fonds nur um 5% auf 39 Mrd EUR.

Das Ziel der österreichischen Direktinvestitionen (i.e.S) im Zeitverlauf

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

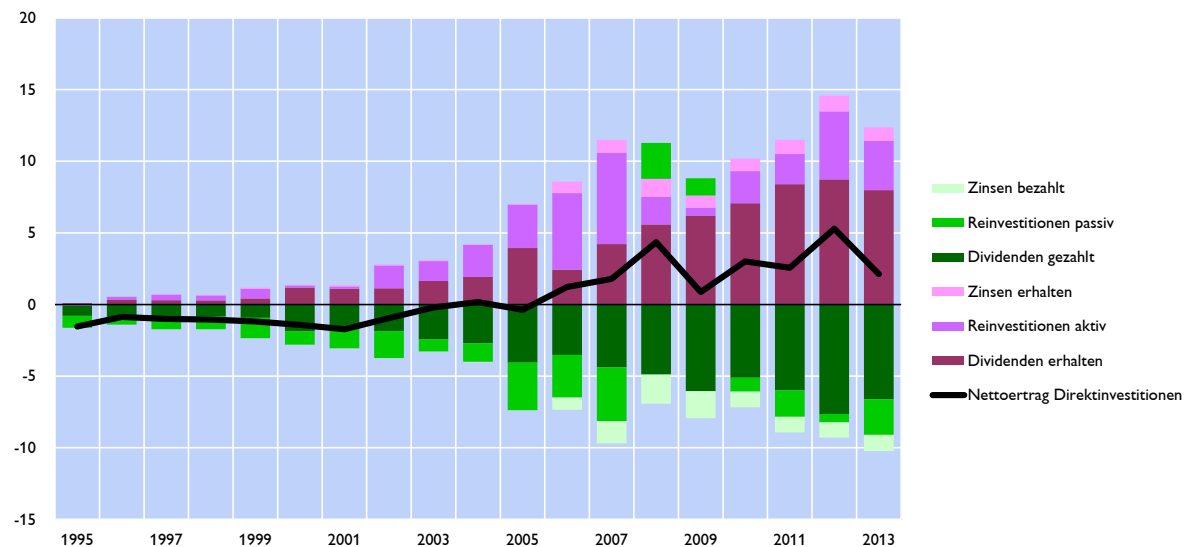
Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

Das Ende der Ostphantasie?

- Aktive und passive Direktinvestitionsströme (ohne Liegenschaften und Zweckgesellschaften) bewegten sich 2013 mit 10½ bzw. 8½ Mrd EUR auf durchschnittlichem Niveau. Dies gilt umso mehr, wenn man in Rechnung stellt, dass darin eine Transaktion von 3 Mrd EUR über einen regionalen „Brückenkopf“ enthalten ist.
- Deutlich eingebrochen sind jedoch im Jahr 2013 die österreichischen Investitionen in Zentral-, Ost- und Südosteuropa. Das Investitionsvolumen von 1,5 Mrd EUR war das Geringste seit dem Jahr 1999. Nur noch Kroatien, die Tschechische Republik und die Republik Serbien konnten sich unter den Top-Ten platzieren.
- Mehr als 80% der Investitionen des Jahres 2013 flossen in die Niederlande, nach Deutschland und Norwegen. Zu diesem Ergebnis wesentlich beigetragen hat der Rückzug der Verbundgesellschaft aus der Türkei, die ihre noch jungen Investitionen in der Türkei gegen Kraftwerke in Deutschland abgetauscht hat. Die Rekordinvestitionen in Norwegen sind auf verstärkte Anstrengungen der OMV zur Förderung von Erdöl in der Nordsee zurückzuführen. Neben Energieversorgern haben 2013 vorwiegend Banken, Versicherungen und Immobilieninvestoren sowie Maschinenbauer im Ausland investiert.
- Die passiven Direktinvestitionen kamen 2013 vorwiegend aus Russland, Deutschland, Luxemburg und Ungarn. Unter Branchengesichtspunkten stechen der Telekomsektor, der Automobilssektor, der Maschinenbau, Banken und Handelsfirmen hervor.

Erträge der Direktinvestitionsunternehmen nach Komponenten

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Dividenden und Zinsen: Bis 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

Reinvestitionen: Bis 2011 endgültige Daten, ab 2012 Schätzungen.

Dividenden sprudeln trotz Krise

- In auffallendem Gegensatz zur gedämpften Investitionsfreudigkeit steht die Ertragsentwicklung der ausländischen Tochterunternehmen: Im Jahr 2012, für das mittlerweile zuverlässige Daten zur Verfügung stehen, haben Österreichs Direktinvestoren (ohne SPEs) 14,5 Mrd EUR verdient, wovon sie 8,7 Mrd EUR auch ausgeschüttet haben.
- Die Erträge der ausländischen Eigentümer erreichten mit 9,3 Mrd EUR ebenfalls historische Höchstwerte.
- Im Berichtsjahr 2013 waren die Dividendenzahlungen zwar um etwa 10% geringer als 2012, dennoch dürfte auch das Jahr 2013 für die meisten Investoren gute Erträge bringen. Die OeNB rechnet mit sinkenden aktiven und steigenden passiven Erträgen.
- Wenn man einen Zeitraum von 10 Jahren überblickt, haben die österreichischen aktiven Direktinvestitionen 96½ Mrd EUR an Gewinnen erwirtschaftet. Besonders erfolgreich waren die Töchter in der Tschechischen Republik, gefolgt von Deutschland, der Schweiz, China und Russland.

Alles Neu macht der September

- Die Weltwirtschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Deshalb ist es nötig, auch die Statistiken von Zeit zu Zeit anzupassen.
- So hat der IWF neben dem neuen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2009 auch neue Vorschriften zur Erstellung der Zahlungsbilanz und der Internationalen Vermögensposition erlassen.
- Nachdem die USA, Kanada und Australien ihre Statistiken bereits umgestellt haben, wird im September dieses Jahres nun auch die europäische Wirtschaftsstatistik auf diese neue Grundlage gestellt.
- Die neue Statistik wird mehr Details in strategisch wichtigen Bereichen wie der Forschung und Entwicklung anbieten. Sie enthält genauere Vorschriften zur Behandlung der „Lohnveredelung“, die im Zuge der fortschreitenden weltweiten Arbeitsteilung immer wichtiger wird. Die statistischen Systeme sind besser aufeinander abgestimmt (BIP Entstehung, Verwendung, Verteilung, Finanzierung, Außenkonto, Vermögensbilanz, Vermögensveränderung) und auch die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Ländern sollte sich verbessern.
- Für die österreichische Leistungsbilanz erwartet die OeNB keine dramatischen Veränderungen, es werden sich jedoch durch Umschichtungen innerhalb des Leistungsbereichs merkliche Änderungen bei einzelnen Unterpositionen ergeben.
- Um Veränderungen im Zeitverlauf weiterhin analysieren zu können wird die OeNB für die Jahre ab 2006 eine vollständige Rückrechnung anbieten. Besonders wichtige Aggregate sollen bis 1995 rückgerechnet werden.

Abschließend möchte sich die OeNB bei allen Meldern, die zur Erstellung der Zahlungsbilanz beitragen – das sind neben Banken und Versicherungen etwa 5000 große und kleine Unternehmen aber auch tausende Haushalte – für ihre Mitwirkung herzlich bedanken.

Anhang

Makroökonomische Rahmenbedingungen (Periodendurchschnitte)

Wirtschaftswachstum¹	2012	2013	2014²
Euroraum:	-0,7%	-0,5%	1,2%
USA:	2,8%	1,9%	2,8%
Japan:	1,4%	1,5%	1,4%
China:	7,7%	7,7%	7,5%
Deutschland:	0,9%	0,5%	1,7%
Österreich:	0,9%	0,4%	1,7%
Verbraucherpreise³	2012	2013	2014⁴
Euroraum:	2,5%	1,3%	0,9%
USA:	2,1%	1,5%	1,4%
Japan:	0,0%	0,4%	2,8%
Österreich:	2,6%	2,1%	1,8%
Renditen langfristiger staatlicher Rentenpapiere⁵	2011	2012	2013
Euroraum:	4,41%	3,92%	3,00%
USA:	2,77%	1,79%	2,34%
Japan:	1,12%	0,85%	0,71%
Deutschland:	2,61%	1,50%	1,57%
Österreich:	3,32%	2,37%	2,01%
Wertentwicklung des Euro³	2011	2012	2013
EUR/USD	-3%	2%	4%
EUR/JPY	-8%	14%	25%
EUR/GBP	-3%	-2%	2%
EUR/CHF	-2%	-1%	2%
EUR/CNY	-7%	1%	1%
Aktienindizes³	2011	2012	2013
ATX	-36%	24%	6%
DJ Eurostoxx 50	-18%	11%	18%
DAX 30	-16%	25%	25%

¹ Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2014.

² Prognose.

³ Quelle: Eurostat, BLS, SBJ.

⁴ Prognose.

⁵ Quelle: IWF, EUROSTAT, EZB, Thomson Reuters, US-Treasury.